

# SUPPORT-news 8/98

## Workshop mit positiver Zwischenbilanz!

Auf Wunsch des Bundesministeriums für Gesundheit hat die Ärztekammer Niedersachsen in Kooperation mit dem Zentrum Anaesthesiologie, Rettungs- und Intensivmedizin (Geschäftsführender Direktor: Prof. Dr. Dr. h.c. Dietrich Kettler, FRCA) der Georg-August-Universität Göttingen einen Workshop zum Thema „Palliativmedizinische Betreuung im häuslichen Bereich – Status Quo und Strategien zur Verbesserung aktueller Versorgungsstrukturen“ durchgeführt.

Die Veranstaltung, die am 13. Juni 1998 in Göttingen stattgefunden hat, diente dazu, mit allen in der Patientenversorgung tätigen Kooperationspartnern die aktuelle Situation von terminal kranken Tumorpatienten in der Modellregion zu diskutieren und gemeinsame Ansätze zur Verbesserung ihrer Lebensqualität zu entwickeln.

Nach Eröffnung des Workshops durch den Präsidenten der Ärztekammer Niedersachsen, Herrn Prof. Dr. Heyo Eckel, beschäftigten sich die Referenten im Beisein von Frau Prof. Dr. Elisabeth Rauterberg, Ministerialrätin im Bundesministerium für Gesundheit und zuständig für alle durch das Ministerium geförderten Modellmaßnahmen im Bereich der Palliativmedizin, auf der sehr gut besuchten Veranstaltung zunächst mit historischen, nomenklatorischen und ethischen Aspekten der Palliativmedizin, definierten den Rechtsanspruch des Patienten auf eine effiziente palliativmedizinische Behandlung, zeigten den aktuellen Stand der ambulanten und stationären Versorgungssituation sowie mögliche Verbesserungsansätze auf. Die Referenten, die nachmittags im zweiten Teil des Workshops über ihre Erfahrungen aus der Zusammenarbeit mit SUPPORT

bzw. mit dem Palliative-Care-Team berichteten, kamen aus den Bereichen Patienten-Selbsthilfeorganisation, externes Krankenhaus, Palliativstation, Onkologie, Tumorzentrum, Seelsorge, Hospiz, niedergelassene Hausarztpraxis, kassenärztliche Vereinigung und Krankenkasse.

Einige Vortragenden machten aus ihrer initial kritischen Einstellung zu dem Projekt zu Beginn seiner Tätigkeit im Dezember 1996 keinen Hehl; durchgängiger Tenor aller Statements war aber, daß sich durch die persönlichen Erfahrungen bzw. die Erfahrungen der entsprechenden Organisation in der täglichen Zusammenarbeit diese Vorbehalte grundlegend zum Positiven gewandelt haben.

Keiner der Referenten ließ Zweifel daran aufkommen, daß SUPPORT eine sinnvolle Ergänzung und Weiterentwicklung des bestehenden Versorgungssystems darstellt. Von daher sollte der Bestand von SUPPORT nach einhelligem Votum aller Beteiligten über die Projektphase hinaus gesichert werden. Dazu bot Herr Ernst Thiel, Leiter der Landesvertretung Niedersachsen der Techniker-Krankenkasse, seine Mitwirkung und Unterstützung an.

Nachdem erst kürzlich der innovative Charakter der Modellmaßnahme mit dem *1. Deutschen Innovationspreis für Medizin und Gesundheit* ausgezeichnet wurde, bleibt zu hoffen, daß nun auch weitere potentielle Kostenträger in einen vorbehaltlosen Meinungsaustausch mit der Ärztekammer Niedersachsen eintreten, um die zur Verbesserung der Versorgung palliativmedizinischer Patienten offensichtlich so hilfreichen Interventionen längerfristig und für weitere Regionen zu sichern.